

Die drei Notübernachtungen der Berliner Stadtmission waren von November bis April komplett belegt – bis überbelegt

In der Kältehilfesaison von November 2022 bis April 2023 hat die Berliner Stadtmission drei Notübernachtungen betrieben. Außerdem sind nachts bis zu vier Kältebusse unterwegs gewesen, um obdachlose Menschen von der Straße in die Notunterkünfte zu bringen. Ganzjährige Projekte wie die Kleiderkammer, die Ambulanz für Menschen ohne Krankenversicherung und die 24/7-Notübernachtung SuN (Schutz und Neustart für Menschen ohne Obdach mit 88 Plätzen) waren auch in diesem Winter für obdachlose Menschen erreichbar.

Die drei Notübernachtungen der Berliner Stadtmission boten jede Nacht 295 Menschen einen sicheren Schlafplatz im Warmen. In der Notübernachtung Lehrter Straße (125 Plätze), der Notübernachtung Kopenhagener Straße (50 Plätze) und der Notübernachtung am Containerbahnhof (120 Plätze) fanden in diesem Winter rund 50.000 Übernachtungen durch 3.700 unterschiedliche obdachlose Gäste statt. Unter diesen Gästen waren 65 verschiedene rollstuhlfahrende oder anders mobilitätseingeschränkte Gäste (siehe Liste im Anhang).

Die drei Notübernachtungen der Berliner Stadtmission waren von Mitte November bis zum Ende der Saison immer komplett belegt und teilweise sogar überbelegt. Der Bedarf an niederschweligen Notübernachtungen ist also weiterhin sehr hoch. Besonders die Notübernachtung in der Lehrter Straße war wegen ihrer niederschweligen Aufnahme bis 4 Uhr morgens sehr gefragt und hat oft über ihre Kapazitätsgrenzen hinaus Menschen aufgenommen.

Statistik zu den Notübernachtungen der Berliner Stadtmission

a) Wie viele Menschen haben diese Saison in den Stadtmissions-Notübernachtungen geschlafen?

- 3.700 verschiedene Gäste (Vorjahr: 2.699)

b) Aus welchen Nationen stammen die Gäste?

- aus Deutschland 27% (Vorjahr 30%)
- aus Polen 28% (Vorjahr 24 %)
- aus Rumänien 8% (Vorjahr 9 %)

- o aus Bulgarien 6% (Vorjahr 6%)
- o aus der Ukraine 4%
- o aus Lettland 3%
- o aus Litauen 2%

Die Zusammensetzung der Gäste hat sich gegenüber den Vorjahren nur wenig verändert: Weiterhin sind die meisten obdachlosen Gäste der Notübernachtungen zwischen 30 und 50 Jahren alt. Wie in den letzten Jahren waren etwa 12 Prozent der Gäste Frauen.

Wie in den letzten Jahren machen osteuropäische Staatsbürger:innen den Großteil der Gäste aus: Polen (28%), Rumänien (8%), Bulgarien (6%), Ukraine (4%), Lettland (3%), Litauen (2%). Der Anteil ukrainischer Gäste ist gegenüber den Vorjahren trotz des Ukraine-Krieges nicht gewachsen, da das Hilfesystem geflüchtete Ukrainer:innen erfolgreich aufgenommen hat.

Mehr mobilitätseingeschränkte Gäste

Gestiegen ist unter den Gästen der Anteil rollstuhlfahrender, pflegebedürftiger, mobilitätseingeschränkter, inkontinenter und dementer Gäste. Leider sind die Notübernachtungen auf die Bedürfnisse dieser Personengruppen nicht vorbereitet und können den Gästen nur notdürftig begegnen. Es bedarf dringend spezialisierter Einrichtungen für mobilitätseingeschränkte, kranke obdachlose Menschen. Außer der Notübernachtung am Containerbahnhof gibt es in Berlin leider kaum barrierearme Notübernachtungen. Die 65 rollstuhlfahrenden Gäste brauchen dringend weitere barrierefreie Einrichtungen, idealerweise mit entsprechendem Fachpersonal.

Herausfordernd ist die Überbelegung in der Notübernachtung Lehrter Straße: Da sie als eine der wenigen Einrichtungen in Berlin bis 4 Uhr nachts Gäste aufnimmt, ist sie fast immer überbelegt. Es braucht mehr Einrichtungen, die niederschwellig sind und nachts Menschen aufnehmen.

Viele obdachlose Gäste sind in diesem Winter verstorben: zwei Gäste direkt in der Notübernachtung und viele bekannte Gäste im nahen Umkreis wie im Krankenhaus oder auf der Straße.

Im nun dritten Corona-Winter blieben die großen Corona-Ausbrüche aus. Durch mehrere Testungen pro Woche, konnten infizierte Gäste schnell erkannt und in Quarantäne geschickt werden. Es gab wöchentlich 2 bis 8 Infizierte. Auch weitere Infektionskrankheiten wie Tuberkulose (Tbc) waren in dieser Kältehilfesaison eine Herausforderung. Mehrere Gäste waren damit infiziert. Da es oft schwierig ist, die Gäste zum Testzentrum nach Lichtenberg zu vermitteln, läuft seit April in der Ambulanz der Berliner Stadtmission ein Testlauf systematischer Tbc-Testungen, in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Lichtenberg. Es wäre wünschenswert, wenn im Rahmen der Kältehilfe Testungen in den Unterkünften möglich wären.

Neu ist seit Februar eine vom Senat finanzierte 50-Prozent Stelle der Ehrenamtskoordination. Mit diesem wissenschaftlich begleiteten Pilotprojekt erhalten die vielen Ehrenamtlichen der Kältehilfe eine hauptamtliche Ansprechperson.

Trotz großer Herausforderungen sehen wir dankbar zurück auf die Kältehilfesaison, die nur durch das große Engagement vieler Haupt- und Ehrenamtlicher möglich ist. Allein in der

Notübernachtung Lehrter Straße arbeiteten in diesem Winter 38 Hauptamtliche, 70 regelmäßige und geschulte Ehrenamtliche, 150 unregelmäßige und 150 einmalige Ehrenamtliche.

Kältebusse werden zu psychisch Erkrankten gerufen

Am 31. März ist die Kältebusflotte der Berliner Stadtmission in die Sommerpause gegangen. Täglich sind drei Kältebusse in den vergangenen Abend- und Nachtstunden durch die Straßen Berlins gefahren, um Menschen vor dem Erfrieren zu retten und bei Anruf sofort zu reagieren. Um diese Hilfe effektiv zu koordinieren, wurde die Nummer des Kältebusses in ein mit ehrenamtlichen Mitarbeitenden besetztes Callcenter umgeleitet. 2058 (Vorjahr: 2144) Mal klingelte dort das Telefon.

Anschließend haben die Kältebus-Mitarbeitenden 3.326 Menschen, die auf der Straße leben (2707 Männer; 125 davon im Rollstuhl und 619 Frauen; davon 22 im Rollstuhl) einen heißen Tee und einen Schlafsack angeboten. 1.134 Männer und 209 Frauen wurden auf Wunsch in Notunterkünfte gebracht. Dabei fuhren die drei Kältebusse der Berliner Stadtmission in der gerade beendeten Winter-Saison (2022/2023) insgesamt 33.929 Kilometer. Knapp 50 Menschen, die ehrenamtlich tätig sind, unterstützen die Kältebusse. Sie fahren entweder die Busse, sind Beifahrer oder arbeiten für das Callcenter, das die Busse koordiniert.

Besonders auffällig waren in dieser Saison Anrufe von Feuerwehr und Rettungswagen, die psychisch erkrankte Menschen auf der Straße angetroffen hatten und sich vom Kältebus Hilfe erhofften. Doch auch das Kältebus-Personal ist nicht psychologisch geschult und kann diese Menschen oft nicht in Notunterkünfte bringen. Sie bleiben häufig sich selbst überlassen, da sie in vielen Einrichtungen Hausverbot haben und sich niemand für sie zuständig fühlt. Ab 23 Uhr war es dem Kältebusteam an vielen Abenden nicht mehr möglich, Menschen unterzubringen, weil bereits alle Unterkünfte voll belegt waren.

Mobilitätseingeschränkte Gäste & Gäste mit hohem Pflegebedarf

Saison 2022/23

| Name und Geburtsdatum von Gast | Art des Mehraufwandes | Kurze Beschreibung: - Allgemein Zustand? - Besonderer Pflegebedarf? |
|--------------------------------|---|---|
| M.B. 1963 männlich | Geheingeschränkt (Rollator) Inkontinent | Benötigt täglich Dusche + neue Kleidung/IKM-Hosen. |
| M.M. 1961 männlich | Geheingeschränkt; Sehbehindert, 2% Sehkraft | Benötigt viel Zuwendung. Psychische Probleme |
| C.R. 1976 weiblich | Rollstuhl, hat keine Unterbeine | Benötigt viel Hilfe bei und Aufforderung zu Körperhygiene. |

| | | |
|-----------------------|--|--|
| J.S. 1981 männlich | Rollstuhlfahrer | bewegt sich ohne Rollstuhl auf allen Vieren. Kann sich mit Einschränkung selbst um seine Körperpflege kümmern. Schwerer Alkoholiker |
| A.S. 1963 männlich | Rollstuhlfahrer | kann stehen. Geht selbständig auf Toilette. Versucht auf seine Gesundheit zu achten. |
| K.R. 1992 männlich | Rollstuhlfahrer | fehlt ein Bein. Hat einen infektiösen Dekubitus am Gesäß. Muss zur Körperpflege aufgefordert werden. Oft eingenässt/eingekotet. |
| H.B. 1962 männlich | Rollstuhlfahrer | Bei beiden Füßen kaum erkennbare Zehen, nur totes, buntes und Fleisch, Fuß zu ca. 1/3 abgestorben. |
| G.T. 1955 männlich | Rollstuhlfahrer | Hochgradig Pflegebedürftig, kann nicht alleine auf Toilette oder selbständig aus dem Rollstuhl steigen. Ist regelmäßig komplett eingenässt/eingekotet. |
| H.K. 1965 männlich | Geheingeschränkt | Schlimme, regelmäßig entzündete Wunden an den Beinen, läuft stark gebückt. |
| K.D. 1976 männlich | Geheingeschränkt, mit Gehilfe unterwegs | Alkoholiker, kümmert sich kaum um eigene Hygiene |
| K.I. 1957 männlich | Rollstuhlfahrer | Kann selbständig auf die Toilette und sich waschen. |
| A.P. 1971 männlich | Geheingeschränkt, mit Gehilfe unterwegs | Braucht viel Zuwendung und Unterstützung bei Körperhygiene. |
| Z.H. 1983 männlich | geheingeschränkt, mit Gehilfe unterwegs | Häufig eingenässt, Wunden an den Beinen, braucht Hilfe beim Duschen. |
| H.B. 1945 Männlich | Geheingeschränkt (Rollator) | Wahrscheinlich dement, braucht viel Unterstützung und Zuwendung, achtet auf eigene Hygiene, benötigt aber Unterstützung beim Duschen. |
| V.G. 1963 männlich | Rollstuhlfahrer | Amputiert ab Oberschenkel, stark pflegebedürftig, regelmäßig eingenässt/eingekotet. |
| R.K. 1969 männlich | Rollstuhlfahrer | Ein Bein ab Oberschenkel amputiert, Stumpf regelmäßig entzündet, regelmäßig eingenässt und benötigt Unterstützung beim Waschen. |
| G.S. 1968 männlich | Geheingeschränkt, mit Gehilfe unterwegs | Eiternde Wunden an den Beinen, die immer schlimmer werden, regelmäßig starke Schmerzen und kann immer schlechter alleine laufen. |
| L.Z. 1981 weiblich | geheingeschränkt, mit Gehilfe unterwegs | Psychische Probleme, braucht viel Zuwendung, kümmert sich um eigene Hygiene. |
| K.M. 1970 weiblich | Geheingeschränkt, mit Gehilfe unterwegs | Sehr langsam unterwegs, regelmäßige Schwächeanfälle, benötigt Unterstützung bei Körperhygiene und sehr oft neue Kleidung |
| A.R. 1963 weiblich | Geheingeschränkt, mit Gehilfe unterwegs | Muss täglich geduscht werden, regelmäßig eingenässt und eingekotet, Dusche sehr aufwändig, da er sich oft nur schwer bewegen |

| | | |
|------------------------|--------------------------------|---|
| | | kann und starke Schmerzen |
| B.K. 1971 weiblich | Geheingeschränkt | Wahrscheinlich dement, inkontinent, regelmäßig eingenässt, braucht viel Zuwendung |
| R.Z. 1961 männlich | Geheingeschränkt (Rollator) | Schwer hörgeschädigt, benötigt viel Zuwendung. |
| E.D. 1978 männlich | Geheingeschränkt | Zeitweise stark gangunsicher, generell sehr schwach, braucht viel Zuwendung |
| C.N. 1969 männlich | Rollstuhlfahrer | Amputiert beide Beine ab Oberschenkel, benötigt viel Hilfe beim Duschen, gest. 03/2023 |
| K.R., 1962 männlich | Rollstuhlfahrer | Pflegebedürftig, gest. 01/2023 |

Weitere Informationen:

Barbara Breuer

Pressesprecherin Berliner Stadtmission

Telefon: 030 / 690 33 -413

mobil: 0151 / 129 17 353

Mail: breuer@berliner-stadtmission.de